



for a living planet

WWF Deutschland
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0
Direkt: -1 83
Fax: -2 31
homes@wwf.de
info@wwf.de
www.wwf.de

Hintergrundinformationen

Frankfurt, Mai 2006

Verhalten im Bärengebiet

Tipps für Wanderer, Landwirte, Imker, Jäger und Förster

Die Wahrscheinlichkeit, auf einen Bären zu treffen, ist gering. Denn Bären sind von Natur aus scheu. Sie werden einem Menschen so früh wie möglich aus dem Weg gehen, da ihr ausgezeichneter Geruchs- und Gehörsinn sie rechtzeitig warnt. Der Bär zieht sich in der Regel zurück.

Wenn ein Bär sich aufrichtet, ist das übrigens keine Drohgebärde. Er richtet sich auf, um sich einen besseren Überblick zu verschaffen, indem er seine Nase in den Wind hält.

Besonders gefährliche Situationen:

- Konfrontationen mit einem verletzten Bär.
- Begegnung auf kurze Distanz mit einem Bärenweibchen, das Junge führt.
- Störung eines Bären im Tageslager, der an einem Kadaver frisst.
- Störung eines Bären in Winterruhe.
- Interaktion zwischen Hund und Bär, wenn der Hund sich hinter seinen Menschen stellt.

Generelles Verhalten im Bärengebiet:

- Provozieren Sie keine Begegnungen.
- Bleiben Sie auf den Wegen.
- Vermeiden Sie dichtes Gebüsch.
- Machen Sie auf sich aufmerksam (laut sprechen, singen, oder mit anderen Hilfsmitteln ein Geräusch erzeugen z.B. in regelmäßigen Abständen mit einem Wanderstock auf einen Stein oder Stamm klopfen). Der Bär wird so nicht überrascht und hat genügend Zeit sich zurückzuziehen.
- Glöckchen am Wanderstock oder am Knöchel festzubinden ist in den Alpen nicht ratsam, da der Bär dies mit Nutztieren und damit potenzieller Nahrung in Verbindung bringen könnte.
- Lassen Sie keine Essensreste zurück! Bären gewöhnen sich schnell an Futterquellen.
- Keine Bären füttern oder mit Futter anlocken.
- Folgen Sie niemals einer Bärenspur. Die kann besonders gefährlich sein, wenn die Bärenspur von Jungtieren begleitet wird oder sich in der Nähe einer Höhle oder eines Tierkadavers befindet.

Was tun, wenn Sie einen Bären sehen?

Bärenbegegnung auf große Distanz (mehr als 100 Meter)

- An Ort und Stelle verharren, um den seltenen Anblick zu genießen, ist möglich.
- Nähern Sie sich auf keinen Fall dem Bären, um ihn besser beobachten oder fotografieren zu können.



Hintergrundinformation

Mai 2006 · Verhalten im Bärengebiet

- Überlegen Sie, ob Sie ihre Wanderung fortsetzen können, warten Sie nötigenfalls ab, prüfen Sie Umgebungsmöglichkeiten bzw. kehren Sie um und entfernen Sie sich langsam.
- Machen Sie mit Geräuschen auf sich aufmerksam, wenn Sie ihre Wanderung in Richtung des Bären fortsetzen wollen bzw. sich der Bär sich nähert.

Bärenbegegnung auf geringe Distanz (bis 100 Meter)

- Bewahren Sie Ruhe: Der Bär weiß auch nicht, was Sie tun. Es findet also eine Art Dialog zwischen Ihnen und dem Bären statt. Sie müssen ihm zeigen, dass Sie kein Angreifer sind, also ihm sein Territorium überlassen. Zugleich sind Sie aber auch keine Beute.
- Bleiben Sie ruhig stehen und machen Sie den Bären durch lautes Reden und Bewegen der Arme auf sich aufmerksam. Schreien Sie den Bären jedoch nicht an.
- Rennen Sie nicht weg!
- Wenn der Bär sich aufrichtet ist das kein aggressiv motiviertes Verhalten, er verschafft sich nur eine bessere Übersicht über die Situation. Das ist ein guter Moment um auf sich aufmerksam zu machen.
- Verzichten Sie zugunsten Ihrer Sicherheit auf ein Bärenfoto. Nähern Sie sich auf keinen Fall dem Bären, machen Sie keine ruckartigen Bewegungen.
- Eine Unterschreitung von 10 bis 20 Metern Distanz könnte der Bär als Bedrohung auffassen und ihn zu aggressivem Verhalten und einem Angriff veranlassen.
- Vermeiden Sie alles, was der Bär als Bedrohung empfinden könnte. Werfen sie nicht mit Steinen oder Stöcken und versuchen Sie nicht, den Bären mit drohenden Gesten oder Schreien zu verscheuchen.
- Melden Sie alle Beobachtungen dem Wildhüter oder den Parkaufsehern.

Was tun, wenn Sie einen Jungbären sehen?

- Jungbären sind nie allein unterwegs! Bei einer Entfernung von 50 Metern oder darunter kann es gefährlich werden. Die Bärenmutter ist immer in der Nähe und sehr besorgt um ihren Nachwuchs.
- Ziehen Sie sich langsam und vorsichtig zurück, machen Sie nicht zu laut auf sich aufmerksam.

Was tun, wenn ein Bär angreift?

- Ein Bär attackiert nur, wenn er provoziert wird oder eine Gefahrensituation für ihn entsteht. Als Provokation gilt, wenn Sie dem Bären zu nahe kommen oder sich ihm beim Fressen nähern. Der Bär nimmt Sie als Gefahr wahr, wenn Sie sich seinen Jungtieren nähern oder beim Aufeinandertreffen kein Fluchtweg offen ist.
- Vor einer (Schein-)Attacke kann versucht werden den Bär abzulenken. Legen Sie etwas auf den Boden z.B. eine Jacke, einen Korb. Gehen Sie dann einige Schritte zurück.
- Greift der Bär trotzdem an – auf keinen Fall wegrennen oder auf Bäume klettern! Bären rennen viel schneller und behänder als Menschen! Wegrennen vor einem Bären macht nur Sinn, wenn Sie in unmittelbarer Nähe eines Gebäudes oder Fahrzeugs sind.
- Stellen Sie sich tot: Legen Sie sich mit dem Bauch auf den Boden und kreuzen Sie ihre Hände im Nacken. Der Bär erkennt so, dass Sie keine Gefahr für ihn sind. Warten Sie, bis der Bär wieder weit genug weg ist (mindestens 50 Meter) – dies kann dauern, denn der Bär hat Zeit.



Hintergrundinformation

Mai 2006 · Verhalten im Bärengebiet

Tipps für Wanderer, Pilz- und Beerensammler

- Grundsätzlich gelten die oben beschriebenen Verhaltensregeln.
- Machen Sie auf sich aufmerksam - besonders an unübersichtlichen Geländestellen (Kuppen, Wegbiegungen).
- Nehmen Sie Essensreste wieder mit nach Hause. Deponieren Sie organische Abfälle nicht in offenen Abfallbehältern.
- Halten Sie ihren Hund an der Leine. Einerseits warnt der angeleinte Hund durch Knurren etc. vor Bären, andererseits kann ein freilaufender Hund den Bären provozieren und ihn auf der Suche nach Schutz direkt zum Menschen führen.

Tipps für Jogger und Biker

- Joggen oder biken Sie nicht in der Dämmerung oder in der Nacht.
- Meiden Sie kleine Wege durch Dickicht oder unübersichtliches Gelände. Die Sohlen ihrer Laufschuhe verursachen kaum Geräusche und der Bär könnte so von Ihnen überrascht werden.
- Nehmen Sie ein Geräusch produzierendes Hilfsmittel beim Laufen oder Fahrradfahren mit (keine Glocke).

Tipps für Camper

- Campieren Sie im Bärengebiet möglichst nicht in der Wildnis, sondern nur auf offiziellen Campingplätzen.
- Stellen Sie ihr Zelt weg vom Wanderweg an einer übersichtlichen Geländestelle auf.
- Entfernen Sie Essenswaren und andere Geruchsquellen (Zahnpasta, Parfüm etc.) aus dem Zelt. Hängen Sie diese in gut versiegelten Boxen etwa 100 Meter entfernt mindestens 3 Meter über dem Boden zwischen zwei Bäumen auf.
- Bauen Sie Koch- und Grillstellen mindestens 50 Meter von Zelt entfernt auf.

Tipps für Landwirte und Imker

- Verwahren Sie Futtermittel bärensicher, zum Beispiel in dichten Metallbehältern (Holz und Plastik bieten keinen ausreichenden Schutz). Lassen Sie keine Futtermittel vor dem Haus oder vor dem Stall.
- Entsorgen Sie organische Abfälle und Schlachtabfälle fachgerecht außerhalb ihres Hofes.
- Bringen Sie die Schafe nach Möglichkeit über Nacht in den Stall, wenn ein Tier gerissen wurde.
- Organisieren Sie sich Herdenschutzhunde.
- Sichern Sie gefährdete Bienenstöcke mit einem Elektrozaun.
- Dringt ein Bär in einen Stall ein, versuchen sie nicht ihn mit Steinen, Stöcken oder grellem Licht zu verjagen – das kann den Bären provozieren und zu einem Angriff auf den Mensch verleiten.
- Bei Schäden lassen Sie alles unverändert, machen Fotos und rufen den Wildhüter.



Hintergrundinformation

Mai 2006 · Verhalten im Bärengebiet

Tipps für Jäger

- Folgen Sie keiner Bärenfährte.
- Suchen Sie nie ohne Hund nach. Ein Hund kann einen Bären anzeigen. Beachten Sie aber, dass eine aggressive Reaktion Ihres Hundes den Bären auch reizen kann.
- Machen Sie keine Hundejagden im Bärengebiet – diese können den Bären provozieren und ihn auf der Suche nach Schutz direkt zum Menschen führen.
- Seien Sie bei einer Nachsuche nach Einbruch der Dunkelheit besonders vorsichtig.
- Lassen Sie den Aufbruch weitab von Hütten, Wegen und Forststraßen im Wald.
- Füttern Sie keine Bären an.
- Unterlassen Sie Wildfütterungen in Bärengebieten, der Bär gewöhnt sich an diese Futterquellen.
- Deponieren Sie keine Futter- oder Essensreste in Hüttennähe.
- Machen Sie rechtzeitig auf sich aufmerksam, wenn sich ein Bär ihrem (Boden)Ansitz nähert.
- Schiessen Sie niemals auf den Bären – unter Stress ist mit einem Fehlschuss zu rechnen. Ein angeschossener Bär ist sehr gefährlich!
- Verzichten Sie auf den Nachtansitz auf Füchse und Schwarzwild. Die Silhouette von Bär und Wildschwein können verwechselt werden.
- Verständigen Sie den Wildhüter, wenn ein Bär sich regelmäßig an Luderplätzen (Stellen mit Aas) aufhält.

Tipps für Förster und Waldarbeiter

- Bären wittern Rapsöl sehr weit! Nehmen Sie Rapsölkanister und Motorsägen mit oder verwahren Sie diese bärensicher in mindestens drei Meter Höhe zwischen zwei Bäume gehängt.
- Lassen Sie Verpflegung und Essensreste nicht im Wald liegen.
- Machen Sie Lärm, bevor Sie in einen Windwurf oder ein Dickicht gehen. Bären schlafen oft tagsüber an solchen Stellen.

Tipps für Fischer und Angler

- Besonders große Vorsicht ist entlang von Bachläufen geboten. Andere Geräusche werden oft vom Bach übertönt.
- Umgehen Sie Hindernisse im Bach durch Ufervegetation mit möglichst viel Lärm. Bären halten sich dort besonders im Frühling gern auf (Suche nach Winterfallwild und früher Vegetation).
- Entsorgen Sie Aufbrüche von Fisch im Wasser, wenn an gleicher Stelle weitergefischt werden soll. Waschen Sie gründlich Ihre Hände, denn Bären haben einen ausgezeichneten Geruchssinn.

Weitere Informationen:

Volker Homes, Referat Artenschutz, WWF Deutschland, Tel.: 0 69/7 91 44-1 83, Fax: -2 31,

Diese und weitere Hintergrundinformationen finden Sie im Internet unter: www.wwf.de. Hier können Sie sich auch in unseren kostenlosen WWF-News-Verteiler eintragen.